

Opitz spricht sich für Kraftwerk aus*Von Thomas Staudt*

Der Ortsvorsteher wirft den Gegnern des Vorhabens Stimmungsmache vor.

Bezüglich des Ersatzbrennstoff-Heizkraftwerks/der Müllverbrennungsanlage, die die Sachsenmilch AG mit dem Mutterkonzern, der Unternehmensgruppe Theo Müller, im Gewerbegebiet plant, trete er als Ortsvorsteher für eine wirtschaftliche Entwicklung des Dorfes ein, sagte Ortsvorsteher Wolfgang Opitz (CDU). „Ich weiß sehr wohl, worum es hier geht. Aber die Bürger können ruhig glauben, dass ich mich selbst keiner Gefährdung aussetzen würde“, gab sich Opitz von dem Vorhaben überzeugt. Er wohnt selbst in Leppersdorf. Die Gegner des Vorhabens halten gesundheitliche Schäden als Folge der massiven Emissionen dagegen für unvermeidlich und fordern den sofortigen Stopp der Planungen.

„Keine sachliche Information“

Opitz betonte nochmals, dass im laufenden Verfahren alle Einwände der Bürger eingearbeitet würden. Was den Verkehrslärm durch den Antransport der Brennstoffe/des Mülls angeht, habe er keine Bedenken, zumal dafür eine eigene Werksauffahrt geschaffen werde. Gleichzeitig kritisierte Opitz, dass die Hauptdiskussion im Streit um die Anlage von Bürgern geführt werde, die keine Einwohner der Gemeinde Wachau sind. Die Infoblätter, die die IG „Gesunde Zukunft“ derzeit verteilt, enthielten seines Erachtens keine sachliche Information, sondern liefen auf Stimmungsmache hinaus.